

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang.

— N<sup>o</sup> 50. —

2tes Quartal.

Witibor den 24. Juni 1835.

## Substitutions-Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im Lubliner Kreise belegene landschaftlich auf 45236 rthl. 10 pf. tarirte Gut Wiersbie öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und der peremptorische Bietungstermin auf den 31. October a. c. Vor- und Nachmittags vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Soeh im hiesigen Oberlandesgerichte ansteht.

Die Lage, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Gleichzeitig werden zu diesem Termine die ihrem Wohnorte nach unbekannten Friedrich Wilhelm von Ziemiechyschen Erben, und zwar:

a) die Beate Friederike Christiane und

b) der Friedrich Wilhelm Moriz von Ziemiechy,

unter der Warnung mit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dennoch mit der Licitation und dem Zuschlage an den Meist- und Bestbietenden verfahren, und nach Erlegung des Kauffchillings die Löschung der Hypotheken = Kapitalien verfügt werden wird.

Witibor den 6. März 1835.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

S a d.

Witibor 20. 6. 5 Herr Dr. Wittig wird nächstens hier eine

Der rühmlichst bekannte Deklamator treffen. Ich theile den geehrten Lesern in die-

fer Beziehung den nachstehenden Auszug eines so eben erhaltenen Schreibens in der Absicht mit, um dieselben auf einen geistigen Genuß vorzubereiten, den wir neben demjenigen welchen der schöne Frühling in der freien Natur darbietet, wohl auch noch in uns aufnehmen können, ohne deshalb eine Ueberladung oder Ueberreiz befürchten zu müssen; sientemalen der verstoffene Winter uns in jener Hinsicht so ziemlich kurz abgespritzt hat, wie sehr auch aller Art wanderndes Geflügel herbeizog, um uns durch seinen Gesang, Gezwitscher, Geträchze wenigstens nicht ganz leer ausgehen zu lassen. — Was wir erlebt, erfahren, erduldet und gelitten haben, wer würde sich die Mühe nehmen es zu beschreiben und wer würde es hören wollen?! Ist's doch besser erlittenes Ungemach ganz zu vergessen, als an seiner Rückerinnerung wie-derkäuend, zu erschlaffen! Aber auch die unangenehme, ja schmerzliche Empfindung den uns das Zusammenpurzeln des verwitterten Theaters mit all dem Pulverdampf einer zerplatzten Rakete zurückgelassen hat, muß verwischt werden, und zu diesem Behuf senden uns die gütigen Götter einen Zauberer her, der uns zeigen soll, wie man sprechen, reden, vortragen, erweichen, erschüttern, rühren, begeistern, erfreuen, betrüben kann, ohne zu schreien, ohne zu lärmern, ohne zu poltern, ohne Gesichter zu schneiden, ohne mit Händen und Füßen um sich zu schlagen, ohne dies und jenes zu thun oder nicht zu thun, und ohne zuletzt wie eine Seifenblase zu verschwinden und entweder theilnahmlose Gleichgültigkeit, oder gar völliges Mißfallen ein-

zuernsten. Denn wahrlich und wahrhaftig unsere Schuld ist es gewiß nicht, wenn Schillers Ausspruch:

„und zu allen Zeiten wenn die Kunst gefallen, ist sie durch die Künstler gefallen“

sich abermals auf eine so eklatante Weise bewährte; wir können vielmehr unsere Hände in Unschuld waschen, so wenig haben wir den Sturz des morschen Gebäudes herbeigeführt und wir wollen noch obendrein den Göttern danken, daß sie unsern Kunstsin und Kunstgeschmack nicht haben unter den Trümmern mit begraben lassen!

Man entschuldige diese Exclamation, sie drückt mich seit lange schon auf dem Herzen. Es ist freilich schmerzlich ein angeschossenes Wild fallen zu sehen, aber immer sieht man es lieber wenn es mit Haltung und Würde fällt als daß es unbehilflich wie ein voller Sack hinplumpt.

Pappenheim.

Der Briefliche Auszug aber lautet also:

D. pelt den 19. 6. 5.

— — — — den Herrn Dr. Wittig als einen ausgezeichneten Deklamator, dessen, in vielfacher Beziehung höchst interessante Zeugnisse von competentern Kennern als ich bin ausgestellt, viel Rühmliches ausagen, hiermit bestens empfehlen. Der Abend an dem dieser vorzügliche Künstler den versammelten Lehrern und Schülern des hiesigen Gymnasiums seine erste deklamatorische Unterhaltung veranstaltet hatte, gehört zu den seltensten Genüssen, die unserm Kunstliebenden



Publikum seit langer Zeit gewährt worden sind. Ich scheue mich in die nähern Details seiner großartigen Leistungen einzugehen und beziehe mich daher nur auf die beiden sehr anziehenden Schreibern des großen musikalischen Deklamators, des Kapellmeisters Spöhr zu Cassel und des bekannten Friedrich Ludwig Jahn zu Rößleda. Jener schreibt:

„Der Ueberbringer dieses Hr. Dr. Wittig ist einer der ausgezeichnetesten Kunstredner der jetzigen Zeit, sowohl im Erste, wie im förmlichen Vortrage. Er hat hier mit dem allgemeinsten Beifall ein Deklamatorium gegeben u.“

In dieser Abendunterhaltung trat Spöhr selbst mit seinem neuesten Violin-Concerte auf.

In dem Schreiben Jahn's an den rühmlichst bekannten Dichter Chamisso heißt es:

„Sie sind Einer der wenigen meiner ältern Bekannten, so in's grünnende Alter die freudige Lebensfrische der Jugend mit hinüber genommen haben. Darum empfehle ich Ihnen den Dr. W. der als Kunstsprecher im Vortrag mustergültiger deutscher Werke wohl schwerlich jetzt seines Gleichen findet. Ein Mann, wie Sie, der mehr als Eine Irrfahrt des Lebens rühmlich bestanden, wird ohne Weiteres das Seinige thun. Glück auf!“

Hr. Dr. W. reist durch Rathbor reisend, sowohl im Gymnasium als auch vor dem größern Publikum aufzutreten, und somit sey er Allen bestens empfohlen. Können und wollen Sie diesen Brief oder das Wichtigste daraus vor der Ankunft des Hrn. Dr's in Ihr Wochenblatt aufzunehmen die Güte haben, so würden sie zu seiner Empfehlung und guten Aufnahme in meiner Vaterstadt das Wichtigste gethan, mich aber sehr verpflichtet haben, der ich mich u. u.

E. S. Hoffmann.

Das Dominium Nzechig bei Gnadenfeld hat 100 Stück zur Zucht taugliche Muttershaase und 100 Schöpfe zu verkaufen; Kauflustige haben sich deshalb bei dem dortigen Wirthschafts-Anthe gefälligst zu melden.

Ein cautionsfähiger Wirthschaftsbeamte welcher der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht, da er durch den Verkauf des Gutes seines bisherigen Brodherrn außer Condition sich befindet, wiederum eine Anstellung zu finden, und bittet die hierauf Reflektirenden, die nähere Erkundigung seinetwegen, durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers gefälligst einzuziehen.

### Wein-Anzeige.

Dieser Tage erhielt ich nachstehende Sorten Weine, welche ich wegen ihrer Feinheit und Billigkeit angelegentlichst empfehle: Burgunder mouffeux. Champa-



gner mouffeur, weiß und roth. Bour-  
gunder Chambertin und Petit. Chateau  
Laroze. 3 Moulins. Margaur. Medoc  
Cantenac. St. Julien. St. Montferrant.  
St. Emilion. St. Estephe. Haut Sou-  
ternes. Malaga. Spanisch. Bitterwein.  
Madeira. Mouffirender Rheinwein. 1764  
u. 83r. Reiften. 1783r. Steinwein in  
Borbeutel. 1811r. Steinwein. 1822r.  
Johannesberger Glauser. Geisenheimer.  
Rothenberger. Raketopf. Rüdesheimer.  
Hochheimer und Borbeutel. 1825r. Gei-  
senheimer. Rothenberger. Rüdesheimer  
Bergwein. Laubenheimer. Liebfrauenmilch.  
Markobrunner und Hochheimer Dom Prä-  
senz. 1826r. Steinberger Cabinet. Schloß  
Johannesberger. 1827r. Steinberger Ca-  
binet. Schloß Johannesberger, Rüdeshei-  
mer, Geisenheimer, Borbeutel, Gräfen-  
berger und Hochheimer Dom = Dechanei;  
außerdem empfehle ich mein wohl affor-  
tirtes Laager von Ober-Ungar, französi-  
scher und spanischer Weinen und bemer-  
ke ganz ergebenst, daß von diesen Sorten  
bereits über 3500 Bouteil. abgestochen wor-  
den sind. Gleichzeitig empfehle ich 1827r.  
Grünberger Wein zum billigsten Preise.

Ratibor den 23. Juni 1835.

Johann Szekal.

### Anzeige.

Den mehrfachen Anfragen mei-  
ner geehrten Herren Abnehmer er-  
gebenst zu entsprechen zeige ich hier-  
mit an, daß ich so eben wieder eine  
Sendung der beliebten Gebrauchs-  
tücher erhalten habe, und kann nur solche  
als preiswürdige Waare zur gefäl-  
ligen Berücksichtigung anempfehlen.

Ratibor den 22. Juni 1835.

Fr. Langer.

### Müller-Dosen

mit und ohne Malerei in verschiede-  
ner Form.

### Klingelzüge

broncirt und lackirt nach neuester  
Façon.

### Braselerz, Bajaderen, Warschauer und Erfurter

### Nealige-Schuhe

empfangen in größter Auswahl.

### Haberkorn et Comp.

neue Galanterie-, Porzellan-,  
Meubles- und Spiegel-Handlung.

### Wirkliche Erfurter

Damenschuhe in Zeug-Marokin, und Cor-  
duan deren Güte und Dauerhaftigkeit be-  
reits erprobt ist, empfiehlt die Galante-  
rie-, Glas-, Porzellan- und kurze Waaren-  
handlung des

S. Boas Danziger.

Ratibor den 23. Juni 1835.

Es sind mir heute Morgen 6 Stück sil-  
berne Kaffelöffel und eine vergoldete Sahn-  
felle gestohlen worden; wem solche zum  
Kaufe angeboten werden, wird ersucht mich  
davon in Kenntniß zu setzen.

Ratibor den 22. Juni 1835.

Joseph Lischtzensky  
auf der Ober-Gasse.

In eine hiesige Handlung wird ein Lehr-  
ling verlangt: derselbe muß eine gute Er-  
ziehung genossen haben, und mit den er-  
forderlichen Schulkennntnissen versehen seyn.  
Die Anmeldung geschieht bei der Redak-  
tion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 20. Juni 1835.